

Erich Wolsing "Gefangene in der Festung Wesel" Ein Spiegelbild europäisch-deutscher Geschichte – Wesel 1993 112 S. 16,00 DM. ew

In der Schriftenreihe "Studien und Quellen zur Geschichte von Wesel" erschien Band 15 "Wesel - Beiträge zur Stadtgeschichte II" Vier Beiträge geben wieder interessante Einsichten in Teilaspekte der Weseler Geschichte. Dieter Scheler: "Tot synen profyte" berichtet über die Landnutzung im Spätmittelalter am Niederrhein am Beispiel Bislich.

Christioph Nitrowski, der im Rahmen unserer Vortragsreihe bereits einen ausgezeichneten Vortrag über das "Jöckern-Haus" gehalten hat, berichtet hier nochmal ausführlich über das gleiche Gebäude. Ein neues Ergebnis brachte die Forschung über jüdische Familien in Wesel zur Schill-Geschichte, Stadtarchivarin Dr. Jutta Prieur-Pohl ermittelte, daß die Verteidigungsrede für die 11 Schillschen Offiziere nicht von dem Verteidiger Perwez stammt, sondern von dem aus der in Wesel bekannten Familie Zaudy, stammenden Israel Gotthardt Zaudy entworfen wurde. Perwez hat diese Rede allerdings vor dem Tribunal vorgelesen. Birgit M. Gorres befaßt sich mit der Flüchtlingsproblematik der Hugenotten am Beispiel von Wesel und der Mennoniten für Krefeld. ew

Studien und Quellen zur Geschichte von Wesel. Band 15, Wesel - Beiträge zur Stadtgeschichte, 311 S. illustriert. Wesel 1993. 30,00 DM

#### Buchverkauf

Aus einem uns überlassenen Nachlaß können wir folgende Bücher anbieten:

P.Th.A. Gantesweiler: Chronik der Stadt Wesel, 542 S., Wesel 1973, 20,-DM

Felix Richard: Der Untergang der Stadt Wesel, Großformat, mit zahlreichen Augenzeugenberichten und Bildern, Wesel 1961, 208 S. 25,00 DM

Die Bücher sind leicht verstaubt. Anfragen: E. Wolsing Tel. 61362

#### Hinweis

Der heutigen Ausgabe der "Mitteilungen" liegt als Sonderblatt das Vortrags-Jahresprogramm bei. Möge Ihnen dieses Sonderblatt als Gedächtnisstütze für den Besuch unserer Vorträge dienen.

#### Impressum

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel e.V., Mauerviehtr. 16 46483 Wesel

Redaktion: Erich Wolsing, Mühlenweg 104 46483 Wesel, Tel. 0281/61362

An dieser Ausgabe wirkte mit: Pfarrer i.R. Walter Stempel (Ste.)

## Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e. V.



Nr. 69

März 1994

#### Vor 145 Jahren

wurde das Kreisgericht von Rees nach Wesel verlegt. Dazu erschien im Reeser Volksblatt folgender Leserbrief:

"Nach einer frühem Bestimmung wird diese neue Gerichts-Ordnung schon mit dem 1ten April in's Leben treten, deshalb ist es die höchste Zeit, ungesäumt alle Mittel und Wege zu ergreifen, um dem vorzubeugen, daß Wesel und nicht Rees Sitz des Kreisgerichtes wird – An Euch Ihr Gemeindevertreter obiger Bürgermeistereien, deren Beruf und Pflicht es ist über das Wohl Eurer Gemeinden ein wachsames Auge zu haben, ergeht mein Ruf, ohne Zaudern Hand an's Werk zu legen! Legt feierlich gegen die Verlegung des Kreisgerichtes nach Wesel bei der Regierung und dem Ministerio Verwahrung ein, und fordert Euern Vertreter in Berlin auf für Euer Recht in die Schranken zu treten. –

Säume! nicht! Eurer Saumseligkeit ist es zuzuschreiben, daß das landrätliche Bureau aus der Mitte des Kreises herausgerissen, und in den äußersten Winkel desselben gepflanzt wurde, soll Eure Trägheit Euch abermals zu Schaden bringen?

Wollt Ihr gleichen jenem Völkchen, daß des Morgens nur aufsteht, um den Tag mit Essen und Trinken zu verbringen, um sich dann ruhig schlafen zu legen, unbekümmert um den folgenden Tag, nun so wisset, daß man Euch bald das Maaß voll geben wird, mit der Verlegung des Kreisgerichtes nach Wesel schwindet auch die Hoffnung, je wieder, selbst nach dem Abtreten des jetzigen Landraths, das landrätliche Bureau in Rees zu sehen. Wesel wird dann statt Rees auf immer Kreisstadt werden. Die Gefahr ist groß, säume darum Keiner seine Pflicht zu thun, damit ihn später nicht der verdiente Vorwurf treffe, seine Pflicht verletzt zu haben.

Rees, den 8. März 1949 – Ein Freund der gerechten Sache.

Die "Gefahr" der Verlegung von Kreisgericht und endgültiger Bestimmung Wesels als Sitz des Kreises Rees hat der Leserbriefschreiber zwar erkannt, aber nicht beseitigen können. ew

### Die Fassade des spätgotischen Rathauses.

Dr. h.c. Siegfried Landers, Vorsitzender der Bürgerinitiative Historisches Rathaus Wesel und Mitglied der Historischen Vereinigung Wesel e.V. sprach im Rahmen unseres Vortragsprogramms über das spätgotische Rathaus als Markenzeichen für die Tradition und Historie unserer Stadt.

Das spätgotische Rathaus, ein Gebäude von herausragender kultureller Bedeutung im niederheinischen Raum, wurde bei den Bombenangriffen im Jahre 1945 zerstört.

Dr. h.c. Landers ging in seinem Vortrag noch einmal auf die Bedeutung der Rathäuser in früherer Zeit ein. Er schlug eine Brücke zwischen dem Herzogtum Kleve und Burgund. Durch Ehen zwischen den Klever und Burgunder Dynastien wurde Burgund Vorbild für das Herzogtum Kleve und damit auch für seine Bauten. Das alte Weseler Rathaus ist ein Beispiel dafür.

Aus dem Mittelalter in die heutige Zeit übergehend stellt Landers in Bezug auf die Wiederrichtung der Rathausfassade fest: "Was liegt näher, als in der Europäischen Union auch in Wesel ein Zeugnis der gemeinsamen Geschichte und der Tradition und damit ein Zeugnis guter europäischer Nachbarschaft aufleben zu lassen - eine Brücke auch zu deren Geschichte. Wir können doch nicht zulassen, daß unsere Geschichte aus den Schächten der Lancaster-Bomber bestimmt wird."

Beispiele anderer Städte, in denen historische Gebäude mit neuen Materialien wiederaufgebaut wurden gebe es genügend, wie z.B. der Campanile in Venedig, das Rathaus in Paris und aus allerneuester Zeit das Knochenhaueramtshaus in Hildesheim. Diese Beispiele entkräften die Einwände, die die Kritiker gegen eine Wiederrichtung der Rathausfassade erheben.

Seit Jahren bemüht sich die Bürgerinitiative Historisches Rathaus Wesel die Rathausfassade wiederzuerichten. Ein schlüssiges Konzept mit klaren Fakten und Zahlen konnte, insbesondere auch hinsichtlich der Finanzierung, bisher nicht vorgelegt werden. Optimistisch stellt der Vortragende fest: "Vor sieben Jahren begannen wir mit dieser Hoffnung im Freundeskreis bzw. der Bürgerinitiative, und seit dem 7. September dieses Jahres können wir sagen, daß wir mit Bezug auf die Geschichte und die Tradition die historische Vorderfront heute, morgen oder übermorgen am exakt gleichen Standort, in der früheren Breite, Höhe und Tiefe wieder aufbauen können!"

Hier sei die Frage gestattet, wann ist "morgen oder übermorgen"? Die Stadt Wesel hat bisher ein finanzielles Engagement, sicher nicht zuletzt wegen des Fehlens verbindlicher Aussagen, abgelehnt. Bei der derzeitigen Finanzsituation ist mit öffentlichen Gel-

erbauen ließ". die Geschichte einer Weseler Familie "Die Entwicklung einer Weseler Familie in der frühen Neuzeit" von P.U. Schmitthals und "Die Festung Wesel als Gefängnis" von Erich Wolsing. Hier handelt es sich um eine "Leseprobe" zur Schrift "Gefangene in der Festung Wesel".

Weitere interessante Berichte und Aufsätze aus dem Kreisgebiet lassen den Blick über die Stadtgrenzen hinausschweifen und Verständnis für die Zusammenhänge innerhalb unserer Region deutlich werden.

Jahrbuch Kreis Wesel 1994, 15. Jahrgang, Herausgeber: Der Oberkreisdirektor des Kreises Wesel, 208 S. 14,80 DM ew.

Mit der Schrift "Gefangene in der Festung Wesel", herausgegeben von der Historischen Vereinigung Wesel e.V., werden nicht nur Schicksale von Menschen, die zwangsweise nach Wesel gebracht worden waren, beleuchtet, sondern es wird auch die Bedeutung der Festung Wesel als Gefängnis für wichtige Staatsgefangene dargestellt. Zwischen Spandau, Magdeburg und Wesel wurden die Gefangenen hin und her transportiert. Die Arbeit an diesem Thema ergab aber auch, daß die Festungshaft in Wesel im 19. Jahrhundert wesentlich liberaler gehandhabt wurde, als in den anderen beiden Festungen.

Allgemein bekannt dürfte die Inhaftierung des preußischen Kronprinzen Friedrich und das Schicksal der elf Schillschen Offiziere sein. Wer wußte jedoch schon von der Verbannung eines portugiesischen Prinzen und einer niederländischen Prinzessin nach Wesel. Die wichtigsten Finanziers des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich III, später König Friedrich I. in Preußen, wohnten am Niederrhein. Einer von ihnen, der in Wesel wohnhafte Ruben Gomperz wurde unschuldig in der Zitadelle eingesperrt. Führer der niederländischen Aufständischen, der sogenannten Patriotten, Vertreter des Frühkonstitutionalismus und Opfer des Kulturkampfes, die Genter Seminaristen als Opfer napoleonischer Willkür mußten das schwere Los der Gefangenschaft in der Zitadelle ertragen. Zu den prominentesten Gefangenen zählt auch der französische General Marquis de Lafayette, der maßgeblich zum Sieg der Amerikaner im Befreiungskrieg beigetragen hat und ein Freund George Washingtons geworden war. Der spätere Staatspräsident Polens, Marschall Jozef Pilsudski hat ebenfalls das Offiziersstubengefängnis in der Zitadelle bewohnen müssen. Darüberhinaus wird über Gefangene berichtet, die Opfer ihres eigenen Handelns geworden sind. Der Untertitel der Schrift "Ein Spiegelbild europäisch-deutscher Geschichte, erscheint bei der Internationalität der Gefangenen durchaus angebracht.

### Schätze im Verborgenen.

Vor einer großen Zahl von Zuhörern konnte Bürgermeister Wilhelm Schneider am 6. März 1994 die Ausstellung "Verborgene Schätze" eröffnen. Er betonte die besondere Aufgabe der Stadt, Weseler Kunst zu sichern, zu erhalten und zu erforschen. Die Kenntnis der eigenen Kunst fördert die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt. Die bisher in den Magazinen lagernden Kunstschatze müssen bald der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Aus diesem Grunde sei die baldige Errichtung eines städtischen Museums im Haupttor der Zitadelle unbedingt notwendig.

Frau Inge Müller-Heuser, als Vorsitzende des Kulturausschusses, zeichnete die Entwicklung der städtischen Kunstsammlung in den letzten 25 Jahren nach. Sie erinnerte an die oft mühselige Arbeit geeignete Kunstwerke ausfindig zu machen und zu erwerben, konnte sie doch selbst bei der Beschaffung verschiedener Objekte helfend eingreifen.

Kulturreferent Werner Arand zeigte in seinen Ausführungen auf, daß Kunstwerke häufig auch eine eigene Geschichte haben. Er verdeutlichte dies an einigen Beispielen.

Bürgermeister und Ausschußvorsitzende dankten Werner Arand für den mit Umsicht durchgeführten Aufbau der Städtischen Kunstsammlung.

Von den im städtischen Besitz befindlichen rd. 2000 Exponaten konnten nur ca. 150 ausgestellt werden. Dennoch gibt die Ausstellung eine gute Übersicht über Weseler und niederheinische Kunst aus fünf Jahrhunderten. Die Ausstellung ist noch bis zum 24. April geöffnet.

Für die Mitglieder der Historischen Vereinigung findet am 13. April, 19<sup>30</sup> Uhr eine **Sonderführung** statt. Gäste sind willkommen.

Zur Ausstellung erschien ein zum Teil in Farbe bebildeter **Katalog**, 232 Seiten mit ausführlicher Beschreibung der Exponate und soweit bekannt, biografischen Angaben über die Künstler. Preis 40,00 DM. ew.

### Neue Bücher

Das **Jahrbuch** des Kreises Wesel für das Jahr 1994 enthält wieder ein breitgefächertes Angebot an Aufsätzen und Berichten aus den verschiedensten Lebensbereichen. Schwerpunktthema dieses Jahres ist der Bereich "Tat und Hilfe", dessen Seiten farblich gegen den übrigen Text abgesetzt sind. Die heimliche Geschichte nimmt einen breiten Raum ein. Zur Weseler Geschichte wurden drei Themen ausgewählt. Ein Bericht vom Leiter der Weseler Stadtwerke Klaus Lantermann "Als Caspar Baur an der Lippe ein Wasserwerk

dem kaum zu rechnen. Deshalb überlegt die Bürgerinitiative die Gründung einer Gesellschaft, die das Gebäude übernehmen und die historische Rathausfassade errichten soll. Zahlreiche rechtliche und finanzielle Fragen sind noch zu klären. So ist auch diese Idee weit von ihrer Verwirklichung entfernt und damit der Bau der historischen Rathausfassade. ew.

### Bürgerinitiative Historisches Rathaus Wesel e.V. begünstigt HV.

Die Mitgliederversammlung der Bürgerinitiative Historisches Rathaus Wesel e.V. hat einstimmig eine Satzungsänderung beschlossen, nach der die Historische Vereinigung Wesel e.V. bei einer Auflösung der Bürgerinitiative deren evtl. vorhandenes Vermögen erhält. § 8 der Satzung der Bürgerinitiative lautet nun wie folgt: "Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen an die Historische Vereinigung Wesel e.V.". Der Vorstand der Historischen Vereinigung Wesel e.V. hat in seiner letzten Sitzung die Annahme beschlossen und sich bei der Bürgerinitiative bedankt. ew.

### Nebenstraßen und Gassen im alten Wesel.

Hermann Josef Brand führte in drei Vorträgen die zahlreich erschienenen Zuhörer in das alte Wesel, Schwerpunkt der Vorträge war die "Südstadt" (siehe Mitteilungen der Historischen Vereinigung Nr. 68 S. 26/27). Anwesende, die das alte Wesel noch gekannt haben, griffen in lebhafter Diskussion in die Vorträge ein. Es waren "lebendige Abende". In Vorbereitung sind nun die "Hauptstraßen im alten Wesel". ew.

### Was kostete ein "langer Kerl"?

Die Vorliebe Friedrich Wilhelms I. für seine Regimenter der langen Kerls ist allgemein bekannt. Auf jede nur mögliche Art und Weise versuchte er diese Regimenter zu komplettieren.

Der Klever Bankier Jakob Gomperz erbot sich, Rekruten entsprechender Größe zu beschaffen. Am 5. Dezember 1732 erhielt Gomperz folgende Resolution:

"Seine Königliche Majestät x.x. ertheilen dem Juden Jacob Gumpert auf dessen allerunterthänigste Vorstellung vom 27. November zur allergnädigsten Resolution, daß, wenn derselbe schöne, junge Rekruten, von 6 Fuß und darüber baarfuß gemessen, schaffen kann, höchstdieselben solche gerne und folgendergestalt bezahlen wollen: Ald für einen von 6 Fuß 300 Rthl., für einen von 6 Fuß 1 Zoll 400 Rthl., für einen 74 Zölligen 500 Rthl., hingegen für einen 75 Zölligen 1000 Rthl., und für einen Sechs und Siebenzig Zölligen 2000 Rthl., doch müßten die Leuthe franco nach Wesel abgelief-

fert werden, woselbst Seine Königl. Majestät durch dero General von Mosel die Gelder bezahlen lassen wollen.“ Auf unser Metersystem umgerechnet sind 6 Fuß • 1,88 m, 6 Fuß 1 Zoll • 1,91 m, 74 Zoll • 1,94 m, 75 Zoll • 1,96 m, 76 Zoll • 1,98 m. ew

#### **Neue Entdeckung zu einem alten Steindruck.**

Unser Mitglied, Dompfarrer im Ruhestand Walter Stempel schreibt: Vor 21 Jahren (Ostern 1972) machte die Weseler Presse auf einen großformatigen Steindruck aufmerksam. Er zeigte als Sammelbild elf Ansichten aus Wesel auf einem Blatt. Gedruckt und verlegt war er laut Unterschrift "von Fried. Nieraad in Wesel". Ein Erscheinungsjahr ist nicht angegeben. Gemeldet wurde, daß einem Frankfurter Verlag ein ausgezeichnete Nachdruck nach einem Original im Essener Ruhland-Museum erschienen sei. Das ermöglichte manchem Interessierten das hochinteressante Blatt zu erwerben. Denn in Wesel gab es nur wenige Exemplare bei alleingesessenen Familien. Die Sammel-Lithographie zeigt die erste bekannte Ansicht des Weseler Großen Marktes mit der Willibrordikirche und dem spätgotischen Rathaus wie sie sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts darstellten, ebenso eine Ansicht der Stadt von der Rheinseite sowie neun herausragende Gebäude, darunter die Mathenakirche, das herzogliche Schloß und die damalige Dominikanerkirche, heute St. Mariä Himmelfahrt. Friedrich Nieraad, der genannte Drucker und Lithograph, stammte aus Emmerich. Als 26-jähriger taucht er auf der Lomberstraße in Wesel auf und eröffnet 1843 auf dem Fischmarkt drei Jahre später einen Handel mit Steindrucken. Das von ihm herausgebrachte Sammelbild wurde wegen der vielen Details zu Recht in den letzten Jahren vielfach zu Illustrationen der Stadt zur Zeit des zu Ende gehenden Biedermeiers herangezogen.

Nun konnte ich inzwischen zu dem für die Stadtgeschichte bedeutsamen Steindruck neue Fakten ermitteln. Das Blatt ist nicht, wovon bisher ausgegangen werden konnte, im Jahr 1843 oder 1842 von Fried. Nieraad gezeichnet und lithographiert worden. Der Nieraad-Druck ist bereits selbst ein Nachdruck, die zweite Auflage einer älteren Lithographie vom Originalstein. Die Zeichnung und der Originalstein stammen aus der Hand eines in Wesel bereits von anderen Stadtsichten bekannten Künstlers, von G. Zanders. Die Zeichnung entstand nicht erst in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts, sondern bereits in den 20er Jahren. Mit einiger Wahrscheinlichkeit ist sie zur selben Zeit entstanden wie die von Zanders schon bekannten und datierten Blätter, nämlich 1827. Anders dagegen als die bekannten Einzeldarstellungen wurde das Sammelbild nicht in Wesel bei Becker und Stelderen auf der

Schmidtstraße lithographiert und gedruckt, sondern von Zanders selbst lithographiert und in Köln von J.B. Hützer gedruckt. Verlegt wurde es dagegen auch in Wesel, nämlich bei der "Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung Johann Adolph Eduard Klönne." Das jedenfalls ist einem bisher in Wesel unbekanntem und wohl äußerst seltenem Exemplar der ersten Auflage zu entnehmen, das ich jetzt in Hessen erwerben konnte.

Aus dem Leben von G. oder auch G.H. Zanders war bisher nur wenig zu ermitteln. Sein Familienname findet sich zu dieser Zeit und heute noch im Rheinland im Raum Düsseldorf/Köln. In einem Prospekt aus dem Jahr 1826, der in Niederländisch für den Kauf Klever Ansichten wirbt und den das Haus Koekkoek besitzt, wird G.H. Zanders als einer der beteiligten Zeichner genannt. Dabei wird mitgeteilt, er sei zuvor Kapitän der Pioniere in preußischen Diensten gewesen. Einschlägige Künstler-Lexika nennen ihn "Ingenieur-Hauptmann", kennen ihn auch als Maler, ohne Beispiele anzugeben, und vermerken lediglich Tätigkeit "um 1825" in Kleve und "1830/32" in Köln.

Mir ist inzwischen bekannt, daß Zanders für Kleve sieben Zeichnungen als Vorlage zu Steindrucken anfertigte. Lediglich einer davon gibt als Jahreszahl 1825 an. In seiner Kölner Zeit gab er nachweislich zwei Motive in Druck, eines davon ebenfalls bei J.B. Hützer. Das andere zeigt, ohne Druckdatum zu nennen, eine Ansicht der Kirche St. Cunibert nach dem Turmeinsturz im April 1830.

In Wesel waren schon früher drei Ansichten von Zanders bekannt. Hinzu kam 1988 die schöne Ansicht vom Großen Markt. Sie war bis dahin unbekannt und wurde von einem Weseler Privatsammler über ein nieder rheinisches Antiquariat erworben. Mit dem nun neu entdeckten Sammelbild kennen wir jetzt fünf Blätter, die Zanders in Wesel "aufgenommen", also gezeichnet hat und die er alle selbst lithographierte, daß heißt die Zeichnung auf der Steinplatte ausführte. Somit steht fest, daß zwischen seinem Wirken in Kleve und seiner Zeit in Köln, Wesel als Ort seiner Arbeit genannt werden muß. In Wesel nimmt Zanders mit seinen Arbeiten einen besonderen Platz ein.

Aus Wesels früherer Zeit gibt es eine erstaunlich große Anzahl von Gesamtansichten, von Stadt- und Festungsplänen sowie Darstellungen von kriegerischen Aktionen. Erst die bürgerliche Biedermeierzeit ließ die Künstler auf das Kleine, den Ausschnitt, das Detail auch bei topographischen Wiedergaben achten. Für Wesel haben wir in den Lithographien von G.H. Zanders dafür die frühesten Beispiele. Ste.